

NRW-Wirtschaftspolitik

Er war der Vorzeige-Inder

WAZ WAZ, 10.04.2008, Von Peter Szymaniak

Amit Kulkarni (33) war der dritte Greencard-Inhaber, als er in Essen für Thyssen-Krupp SAP-Programme einführte. Er hätte gerne hier eine Firma gegründet, doch die Gesetze erlaubten es nicht. Jetzt macht er in Indien Karriere.

Pune. Er war 2000 im Ruhrgebiet ein Symbol für den Beginn der neuen deutschen Einwanderungspolitik, die weltweit besten Leute anzulocken: Amit Kulkarni (33) ist heute im aufstrebenden neuen Computer- und Biotechnikzentrum Indiens, dem vier Autostunden von Bombay entfernten Pune (Poona), Chef einer bald 150-köpfigen IT-Servicefirma und Mitentwickler begehrter Bürogebäude. "Ich war der dritte Greencard-Inhaber und für die Medien der deutsche Vorzeige-Inder", sagte Kulkarni über seine Zeit in Essen, als er für Thyssen-Krupp SAP-Programme einführte.

Der IT-Spezialist hätte gerne im Ruhrgebiet Unternehmen gegründet, doch die widersprüchliche deutschen Ausländergesetze bremsten seinen Tatendrang. "Deutschland ist meine zweite Heimat geworden, aber ich hätte als Firmengründer keine Chance auf eine Aufenthaltserlaubnis gehabt", erzählt Kulkarni. Stolz zeigt der Ex-Essener heute die neuen Büroräume seiner Firma in Pune. Auf die Frage, ob er der nächste Ambani werden wolle, schmunzelt Kulkarni vielsagend.

Die Namen Ambani, Mittal, Mallya, Kalyani oder Tanti kennt in Indien jedes Schulkind: Sie sind die neuen Multi-Dollar-Milliardäre des boomenden Subkontinents - mit aufsehenerregenden Projekten, ihr Geld auszugeben. Der mit einem Vermögen von über 48 Milliarden Dollar viertreichste Mann der Erde, der 50jährige Mukesh Ambani, ist Chef der indischen Reliance-Gruppe mit 90.000 Angestellten, 25 Milliarden Dollar Umsatz und drei Milliarden Gewinn. Sein Vermögen wächst täglich um 100 Millionen Euro. So oder so erstaunlich, erst recht aber in einem Land, in dem Arbeiter, die bei 40 Grad Hitze 48 Wochenstunden lang Zuckerfabrikteile schweißen, pro Monat nur 250 Euro verdienen.



Die neuen Multi-Dollar-Milliardäre des boomenden Indiens: Lakshmi Mittal, ...



... Anil Ambani, ...

Kürzlich schenkte Ambani seiner Frau zum Geburtstag einen 60-Millionen-Dollar-Airbus. Im feinsten Viertel von Mumbai (Bombay) lässt er sich gerade ein Privathaus errichten - 27 Etagen hoch, nur für seine Familie und 600 Bediensteten. Wenige hundert Meter entfernt sieht es in Mumbai allerdings so erbarmungswürdig aus wie seit Jahrzehnten: Müll, Autochaos, Wellblechhütten, auf der Straße schlafende Kinder.

Ambanis Lieblingsprojekt ist derzeit der Ausbau seiner acht Jahre jungen Raffinerie in einer Bucht des nordindischen Bundesstaates Gujarat zur weltgrößten Benzin- und Diesel-Produktionsanlage - mit 6 Milliarden Euro auf einer Fläche von 20.000 Fußballfeldern. NRW-Wirtschaftsministerin Christa Thoben wurde jetzt in Mumbai (Bombay) auf ihrer zweiten

Indien-Wirtschaftsreise mit einem Reliance-Privatjet zum Besuch der Raffinerie im anderthalb Flugstunden entfernten Jamnagar abgeholt.

Die Christdemokratin sah nicht nur kilometerlange Röhrenstränge oder die automatisierte Spritverladung in 100.000-Tonnen-Schiffe auf dem Meer, sondern eine um die Raffinerie komplett neu errichtete Stadt: In der zuvor wüstenartigen Bucht-Landschaft von Jamnagar baute Ambani auch Krankenhäuser, Schulen, Supermärkte, verbilligte Wohnungen für Arbeiter und Parks: 2 Millionen Bäume wurden gepflanzt. Mit Hilfe überschüssigen entsalzten Meerwassers der Raffinerie betreibt Ambani nebenan die größte Mango-Plantage Indiens, deren Früchte sogar lukrativ exportiert werden. "Dies zeigt, dass selbst große Industrieprojekte auch umweltfreundlich machbar sind", will Thoben das Ambani-Werk als leuchtendes Beispiel für Deutschland mitnehmen.



... Tulsi Tanti - ihre Namen kennt jedes Schulkind des Subkontinents.



Amit Kulkarni heute in Indien: Foto: Ralph Sondermann

So beeindruckend das moderne Indien ist, so sehr bestimmt jedoch auch der immer größer werdende Unterschied zwischen Reich und Arm die Diskussionen gebildeter Inder. "Wir müssen es schaffen, den Armen Hoffnung zu geben, auch am Wohlstandswachstum teil zu haben", sagt Vishal Sehgal von der Metro Indien. Sonst könne der Vielvölkerstaat Indiens an Unruhen zerbrechen. "Wenn viele täglich bei wachsendem Reichtum anderer hungern, dann glaubt man irgendwann nicht mehr an Schicksal, sondern wird sehr zornig", ist Pankaj Baliga,

Vizepräsident von Tata Consultancy, überzeugt. Die Politik versucht zu reagieren: Mit staatlichen Helferjobs für Arme und mehr Geld für Bildung - damit es die Kinder der Armen später mal besser haben.

Reliance (RIL) ist Indiens größter privater Mischkonzern und weltweiter Marktführer vieler Materialien und Energie. 2004 kaufte RIL in Deutschland den Polyesterfaser-Spezialist Trevira (Hattersheim). Jetzt ist Reliance auch an einem Einstieg in NRW interessiert und will Unternehmen der Bereiche Chemie, Solarenergie, Pharma oder Polymere kaufen. Thoben warb bei Reliance, für solche Direktinvestitionen in NRW.